

bereitete ihr Schmerzen. Nein, das war kein angstbesetzter Traum, der in der Tiefe der Nacht über sie hergefallen war wie ein wütendes Tier, das nach ihrem Schmerz gierte und ihre Erniedrigung genoss. Tiere waren dazu gar nicht fähig.

Plötzlich stand er vor ihr, ein eisiger Schatten, der sich vor modriger Dunkelheit abhob wie ein Relief, und zog sie an den Armen hoch - der Schmerz loderte durch ihren Körper wie die hektische Flamme einer Zündschnur. Dann stülpte er ihr

einen dunklen Sack über den Kopf und verschnürte ihn am Hals mit einem Strick. Panik durchbrach ihre dumpfe Lethargie – kein Erstickungstod, bitte, bitte, alles, nur nicht das ...

Sie flehte mit kindlicher Stimme in wisperndem Ton. »Bitte, nimm mir nicht die Luft zum Atmen, bitte.«

Er antwortete nicht. Sie war unfähig zu gehen, ihre Füße schleiften am Boden, während er sie über eine steile Treppe in einen anderen Raum hievte. Ein kühler Luftzug durchdrang den kratzigen

Stoff; sie hörte das Klacken einer Autotür und hätte fast aufgeschrien, als er sie auf die Rückbank bugsierte und ihre Hände fesselte.

»Bleib liegen«, zischte er leise.

Was für ein paradox überflüssiger Befehl. Der Motor erwachte zum Leben, das Garagentor quietschte, der Wagen fuhr an. Sie schloss die Augen und riss sie wieder auf, als kurz darauf laute Musik ertönte. Ein Song aus den Achtzigern, den sie sehr gemocht hatte. Wohin fährst du mich? War das noch wichtig? Nein. Der Strick am Hals zog sich langsam

zu.

1

Die Abwechslung tat ihr gut. Hannah hatte sofort zugesagt, als Abteilungsleiter Bernd Krüger gefragt hatte, ob sie Lust hätte, Berlin für ein paar Wochen den Rücken zu kehren und das BKA bei verschiedenen Tagungen und Konferenzen zu vertreten sowie eine zweiwöchige Fortbildungsmaßnahme mit dem Schwerpunktthema Verhörstrategien in Wiesbaden zu